

05_LLUD

Fremde Heimat

Günther Wilhelm hat Ludwigshafen und die Rheinauen mit einer Lochkamera fotografiert – Ausstellung im Bloch-Zentrum

VON DIETRICH WAPPLER

„Am großen Fluss“ ist eine Ausstellung mit Fotografien von Günther Wilhelm betitelt, die im Ludwigshafener Ernst-Bloch-Zentrum gezeigt wird. Es sind Stadtansichten aus Ludwigshafen und Naturaufnahmen der umgebenden Rhein-Landschaft, die ihren besonderen Reiz durch die hier eingesetzte Fototechnik beziehen. Wilhelm hat archaische Lochkameras und antiquierte Entwicklungs- und Printtechniken benutzt, was den Fotos eine irritierend nostalgische Note verleiht.

Woran erkennen wir das Alter einer Fotografie? Wir orientieren uns sicher zuerst an deren Inhalt, also an dem, was abgebildet ist, achten auf das Aussehen von Gebäuden, den jahreszeitlichen Zustand der Natur, die Kleidung der Menschen, die Automarken. Das gibt uns meist ausreichend Hinweise, ob eine Aufnahme aus der aktuellen Gegenwart stammen könnte oder zum Beispiel aus den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Sind die Fotos schwarz-weiß, die Autos selten und die Bahnen von Pferden gezogen, dürfte das Bild aus der Frühzeit des letzten Jahrhunderts stammen. Bei den neuen Fotoarbeiten von Günther Wilhelm lassen uns solche Überlegungen ein wenig irritiert und ratlos zurück.

Weitgehend in Schwarz-Weiß hat er die Rheinauen fotografiert. Nach Mensch und Fahrzeug sucht man hier vergebens, alles wirkt urwüchsig und verlassen, die Baumstämme sind knorrig, die Gewässer wie vereist, eine mythisch-dunkle Märchenwelt, herausgerissen aus aller Zeitlichkeit. Die Fotos mit ihrer schleierigen Anmutung, als habe sich hier die Zeit den Dingen angelagert, scheinen



Die Gegenwart erscheint uns als Vergangenheit: „Getreidespeicher“ von Günther Wilhelm.

FOTO: KATALOG

eher vor 50 Jahren gemacht als in aktueller Gegenwart.

Aber auch die Stadtansichten aus Ludwigshafen, deren Bauwerke und Straßen schnell klar machen, wann das Bild frühestens gemacht sein kann, irritieren. Nicht nur historische Getreidespeicher und alte Hafenanlagen, sondern auch der men-

schleere Berliner Platz oder der S-Bahnhof wirken wie Orte aus einer vergangenen Epoche. Sogar die im Bau befindliche Rhein-Galerie, die noch nicht einmal eröffnet ist, erscheint hier als bedrohlich überwölkter Unort, kein utopischer Ort der Zukunft, sondern einer aus ungueter Vergangenheit. Selten sah Gegenwart so

alt, vertraute Heimat so fremd aus wie auf Günther Wilhelms Bildern.

Seinen Grund hat dies in der hier angewandten Technik. Wilhelm, dessen künstlerische Laufbahn vor allem mit Druckgrafik verbunden ist, verwendet historische Lochkameras, die ohne Objektiv auskommen und das durch eine kleine Öffnung einfallende Licht direkt auf Film oder Fotopapier projizieren. Das hat technisch bedingt eine leichte Unschärfe zur Folge und verbannt durch die langen Belichtungszeiten jede Bewegung aus dem Bild. Selbst die Menschen, die während der Aufnahme den Berliner Platz überquert haben, sind auf dem Foto nicht mehr zu sehen. Auch Hafenanlagen und Pylonbrücke sind menschenleer, als hätten die Bewohner diese Stadt längst verlassen und nur ihre urbanen Spuren hinterlassen. Die Bromsilber- und Silbergelatine-Abzüge auf edlem Barytpapier machen mit ihren Tönungen diese Fotografien endgültig zu nostalgisch-fremden Preziosen.

„Günther Wilhelm lehrt uns ... Ludwigshafen als eine Heimat zu sehen, in der noch niemand war und die erst in Zukunft zu erobern sein wird“, schreibt Frank Degler, der neue Leiter des Ernst-Bloch-Archivs, in seinem Katalogbeitrag. Unter Zuhilfenahme von reichlich Bloch soll damit wohl Wilhelms melancholischer Vergangenheitsblick irgendwie ins optimistisch Zukünftige gewendet werden. Aber gerade solche Zukunft entdecken diese Bilder, die Fotopionieren wie Eugène Atget bedeutend näher stehen als den buntglänzenden Werbevisionen des Stadtmarketings, nicht in dieser Stadt und ihrem Umland. Dafür sehen wir überraschend unberührte Natur und eine urbane Welt, die selbst im verheißungsfreien Stillstand noch eine irritierende Schönheit offenbart.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ernst-Bloch-Zentrum in Ludwigshafen, Walzmühlstraße 63, bis 6. November; geöffnet Dienstag und Mittwoch 14-17 Uhr, Donnerstag 14-20 Uhr, Katalogbuch und Sonderedition.